

## Werk

**Titel:** Akademien und gelehrte Gesellschaften

**Ort:** Braunschweig

**Jahr:** 1912

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110\\_0027|LOG\\_0330](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0027|LOG_0330)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

untergebracht war. Als Baumaterial wird teils Erde, teils pflanzliche Substanz (Blätter, Pflanzenwolle), von einigen Arten auch Schaf- oder Kamelmist verwandt.

Lfg. 30: J. J. Kieffer, Ichneumonidea: Evaniidae, 431 S. 31 *M.* Diese Schlupfwespenfamilie gliedert sich in die drei Unterfamilien der Evaniinen, Gasteruptioninen und Aulacinen. Soweit ihre Lebensweise bekannt ist, leben die Larven der ersten in den Eiersäckchen der Schaben (Blattinen), die der zweiten als Außenschmarotzer an verschiedenen Hymenopteren, die der dritten Familie in holzbewohnenden Wespen- und Käferlarven. Von einigen unsicheren Formen abgesehen, führt der Verf. 708 Arten und 58 Unterarten an. Die Verbreitung der Evaniiden scheint durch die ihrer Wirte wesentlich bedingt zu werden. So erreichen die Evaniiden, gleich den Blattinen, ihre Hauptentwicklung in den Tropen, während sie gegen die Pole hin abnehmen. Schon in den beiden arktischen Regionen sind sie nicht sehr zahlreich, dagegen kommt aus den 285 Arten den Gasteruptioninen etwa der dritte Teil dieser beiden Regionen zu. Die ältesten bekannten Arten entstammen dem Oligozän.

R. v. Hanstein.

**Hermann Günther:** Botanik. Zum Gebrauch in den Schulen und auf Exkursionen. 8. Auflage. Mit 324 in den Text gedruckten Holzschnitten. V und 510 S. (Hannover 1912, Helwingsche Verlagsbuchhandlung.) Preis geb. 3.30 *M.*

Herr Hans Walter hat nach dem Tode des Verf. die Herausgabe dieser Auflage, die einen fast unveränderten Abdruck der vorigen bildet, besorgt. Er verspricht aber für die nächste Auflage eine völlige Neubearbeitung nach modernem, wissenschaftlichem und pädagogischem Standpunkte. Das beliebte Schulbuch besitzt zweifellos große Vorzüge. Einer ausführlichen Beschreibung von 30 einzelnen einheimischen Pflanzen für den Standpunkt der Unterstufe folgt die Besprechung von 30 ausländischen Kulturpflanzen, sodann eine eingehendere Behandlung der Morphologie und Physiologie, sowie der blütenlosen Pflanzen. Systematik und Bestimmungstabellen bilden den Beschluß. Das Buch ist größtenteils mit unverkennbarem pädagogischem Geschick gearbeitet. Einzelne Kapitel, wie der Abschnitt über die Zelle und der über insektenfressende Pflanzen, legen Zeugnis davon ab. Die Anpassung an das Verständnis der Schüler machte es natürlich erforderlich, daß manche Erklärung gegeben wurde (vgl. z. B. die der Blütenstände), die von streng wissenschaftlichem Standpunkt aus anfechtbar ist.

Der erste Teil, die Beschreibung von 30 Einzelpflanzen, ist von dem allen derartigen Büchern anhaftenden Mangel nicht frei, daß die ausgewählten Arten nicht immer leicht zu beschaffen sind (z. B. Schneeglöckchen), oder auch in der zur Besprechung gewählten Zeit schwerlich noch blühend zu finden sein dürften (z. B. Knabenkraut). Die zuletzt beschriebenen Arten Hopfen, Buchweizen, Heide, Roggen, Birke, Kiefer gehen über den Standpunkt der Unterstufe entschieden hinaus. Für eine recht unglückliche Verdeutschung des ja allerdings nur schwierig deutsch wiederzugebenden Wortes „Basidiomyceten“ hält Ref. den Ausdruck „Ständerpilze“. Vielleicht ließe sich dafür treffender — wenn auch dem Fremdwort nicht völlig entsprechend — das Wort „Schnürpilze“ einführen. Die Bestimmungstabellen beginnen mit der Bestimmung der Familien nach dem natürlichen und dem Linnéschen System. Letztere Tabelle, die die zahlreichen Ausnahmen unberücksichtigt läßt, hätte ruhig wegleiben können. In der Gattungs- und Artabelle berücksichtigt Verf. nur die häufigeren einheimischen Pflanzen. Die Auswahl ist im ganzen recht geschickt, wenn auch manche recht häufige oder vielfach angepflanzte Art fehlt (z. B. *Arabis arenosa* und *albida*). Dafür hätte die Anführung einiger ausländischer Arten (z. B. *Sternanis*) ruhig wegleiben können. B.

**H. Berdrow:** Jahrbuch der Naturkunde. Zehnter Jahrgang, 1912. 254 S. (Leipzig, Wien, Teschen, Karl Prochaska.) Preis 1,50 *M.*

Mit großem Geschick hat der Verf. besonders bemerkenswerte Forschungsergebnisse aus allen Gebieten der Naturwissenschaft ausgewählt und in allgemeinverständlicher Form dargestellt. Vielfach wird der Text durch gute Klischees illustriert. Auf die Fachzeitschriften ist Verf. allerdings nur in selteneren Fällen zurückgegangen; zumeist schöpft er aus zweiter Quelle. Dagegen wäre nichts zu sagen, wenn Verf. nur immer angeben wollte, von wem ihm seine Wissenschaft kommt. Leider ist das sehr häufig nicht der Fall. Beispielsweise sind von den 13 botanischen Berichten, die das „Jahrbuch“ bringt, fünf nach Referaten der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“ bearbeitet, aber nur bei einem ist diese als Quelle angegeben; bei den übrigen muß der Leser glauben, es handle sich um Berichte nach den allein zitierten Originalarbeiten. Es kann ja für die „Naturwissenschaftliche Rundschau“ sehr ehrenvoll sein, daß der Verf. die Verantwortung für ihre Referate übernimmt, sie hat aber keinen Grund, sich dieser Verantwortung zu entziehen. F. M.

### Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Akademie der Wissenschaften in Wien. Sitzung vom 4. Juli. Herr Rudolf König in Wien übersendet den Textband seines mit Subvention der Akademie herausgegebenen Werkes: „Joh. Nep. Kriegers Mondatlas, Neue Folge.“ — Direktor Eduard Mazelle in Triest teilt mit, daß der mit Subvention der Akademie angeschaffte Anemograph auf der Insel Pelagosa zur Aufstellung gelangte. — Hofrat J. v. Hann übermittelte eine Abhandlung von Dr. R. v. Sterneck in Graz: „Das Gezeitenphänomen im westlichen Mittelmeer.“ — Prof. Dr. Heinricher in Innsbruck übersendet eine Abhandlung des Fräuleins Elise Kainradl: „Über ein Makrosporangium von *Selaginella helvetica* und entwickelungsgeschichtliche Untersuchungen über die Makrosporangien unserer einheimischen Selaginellen.“ — Prof. E. Heinricher in Innsbruck übersendet ferner eine Abhandlung: „Samenruhe und Samenruhe der Mistel (*viscum album L.*) und die Umstände, welche die Keimung beeinflussen.“ — Prof. K. Heider in Innsbruck übersendet eine Arbeit seiner Schülerin Berchmana Kajdiž: „Temporale Verteilung der Cladoceren und Ostracoden im Triester Golf in den Jahren 1902/03.“ — Prof. Heider übersendet ferner eine Arbeit von Valeria Neppi (Triest): „Adriatische Hydromedusen.“ — Prof. R. Hoernes in Graz überreicht eine Abhandlung von Dr. Franz Heritsch (Graz): „Das Alter des Deckenbaues in den Ostalpen.“ — Prof. G. Jäger in Wien übersendet eine Abhandlung: „Zur Frage der Größe des der Beobachtung zugänglichen Weltalls.“ — Prof. Dr. R. Spitaler in Prag übersendet eine Abhandlung: „Die Eiszeiten und Polschwankungen der Erde.“ — Herr Friedrich Kottler in Wien übersendet eine Abhandlung: „Über die Raumzeitlinien der Minkowskischen Welt.“ — Prof. Dr. Georg Majcen in Agram übersendet eine Abhandlung: „Die Fläche vierter Ordnung mit einer Doppelgeraden und eine besondere lineare Mannigfaltigkeit von Flächen zweiter Ordnung.“ — Herr Franz Rogel in Klagenfurt übersendet eine Abhandlung: „Über Beziehungen zwischen Primzahlen.“ — Ing. Wilhelm Reitz in Graz übersendet ein versiegeltes Schreiben zur Wahrung der Priorität: „Das Ausmessen photographischer Platten auf Grund projektiver Beziehungen.“ — Prof. R. Wegscheider legt eine Arbeit von R. Kremann und R. Schantz in Graz vor: „Beiträge zur Kenntnis der Polyjodide. II. Mitteilung.“ „Die periodischen Erscheinungen bei der Elektrolyse von Alkalijodlösungen.“ — Prof. R. Wegscheider überreicht ferner eine Arbeit: „Über Nitrogensäuren“ von Alfons Klemenc in Wien. — Prof.